

Kilowattstunden berechnet. Man kann diese Produktionsstatistik ohne Bedenken und ohne Berichtigungen auch als Verbrauchsstatistik auffassen, denn elektrischer Strom ist keine Ware, die in irgendwie nennenswertem Maße eine Rolle im Außenhandel spielt, und auch ihre Produktion auf Lager ist unerheblich. Die internationalen Schwankungen in Verbrauch von elektrischem Strom sind außerordentlich. Er ist offenbar hauptsächlich abhängig von der relativen Billigkeit im Vergleich mit anderen Kraftquellen, und diese wiederum ist abhängig von der Gunst oder Ungunst der natürlichen Erzeugungsbedingungen und vom Grade ihrer technischen Erschließung. Daher der hohe Verbrauch in Kanada, USA., Schweiz, Schweden, der sehr niedrige in Rumänien, Rußland und Polen.

Beispiele für Verbrauchsstatistiken auf Grund von Registrierungen finden sich in unseren Tabellen für die Fernsprechstellen, die Rundfunkapparate und die Kraftwagen. Man spricht hier allerdings besser von Bestandsstatistiken statt von Verbrauchsstatistiken. Im Endeffekt allerdings bezeichnen die Bestände und die Bestandsschwankungen den Verbrauch. Außerlich unterscheiden sich Bestandsstatistiken von echten Verbrauchsstatistiken dadurch, daß ihre Ziffern angeben, auf wieviel Einwohner eine Bestandseinheit entfällt, während die übrigen Verbrauchsstatistiken den Verbrauch pro Bevölkerungseinheit ausdrücken. Die Bestände der Fernsprechstellen geben ein ganz gutes Bild zwar nicht von der Kaufkraft der Bevölkerung, aber von den Gewohnheiten. Es kann natürlich nicht in der Kaufkraft begründet sein, daß im Deutschen Reich relativ doppelt so viel Fernsprechanlüsse bestehen wie in Frankreich. Man muß hier schon über die Analyse der Kaufkraft hinaus weiter nach den Ursachen forschen, die nicht ohne weiteres sich aus den Zahlen erschließen. Ein wichtiger Umstand ist hier sicherlich auch die Höhe der Gebühren. Ebenso wäre es verfehlt, aus der Zahl der Kraftfahrzeugbestände ohne weiteres auf die Kaufkraft der Einwohnerschaft zu schließen, selbst wenn man die verschiedene Belastung durch Gebühren, Garagenmieten, Treibstoffpreise usw. in Rechnung stellt. Man darf jedoch in diesem Fall nicht die Dichte der Bevölkerung und die Ausdehnung und Qualität des Straßennetzes als maßgebende Faktoren außer Betracht lassen. Einfacher dürften die Dinge liegen bei der Zahl der Rundfunkanschlüsse, wo allerdings die Kaufkraft ebenfalls

nicht eine durchaus ausschlaggebende Rolle spielt, sondern wichtige Faktoren weiterhin in der Ausdehnung des Sendernetzes, in der Höhe der Zivilisation und vor allem auch in der Propaganda gegeben sind.

Für einzelne Lebens- und Genußmittel lassen sich Verbrauchsstatistiken leicht aus dem Außenhandel berechnen, nämlich dann, wenn die betreffende Ware im Inland nicht erzeugt wird. Auf diese Weise dürften die vom internationalen Agrarinstitut in Rom veröffentlichten Verbrauchsstatistiken für Kaffee und Kakao entstanden sein, die wir in pro-Kopf-Zahlen umgerechnet haben.

Für viele Länder lassen sich von diesen und einigen anderen Nahrungs- und Genußmitteln auch auf Grund des Verbrauchssteuer- und -zollaufkommens Verbrauchsziffern berechnen, sofern sie einer Besteuerung oder Verzollung unterliegen. Das deutsche Statistische Reichsamt hat für die in Deutschland, Frankreich und Großbritannien einer Verbrauchssteuer unterworfenen Lebens- und Genußmittel kürzlich eine vergleichende Verbrauchsstatistik veröffentlicht. Für Kaffee und Kakao weichen die Ergebnisse dieser Berechnung zwar etwas, aber nicht allzu hoch von den Zahlen des internationalen Agrarinstitutes ab.

Im einzelnen ergibt sich aus diesen Vergleichen, daß beim Branntwein der Verbrauch in England und Deutschland ständig zurückgeht, und zwar in Deutschland weit stärker, denn er ist jetzt annähernd gleich dem englischen, während er vor einigen Jahren noch doppelt so hoch war. In Frankreich dagegen steigt der Konsum dauernd und beträgt jetzt pro Kopf etwa viermal so viel wie in den beiden anderen Ländern.

Der deutsche Bierverbrauch ist dem englischen ungefähr gleich, allerdings ist in England die abnehmende Tendenz unverkennbar. Der französische Konsum dagegen steigt dauernd an, ist aber augenblicklich erst halb so groß wie der deutsche oder englische.

Beim Weinverbrauch sind die für Deutschland angegebenen Zahlen unbrauchbar, weil sie seit 1926 nicht mehr den inländischen stillen Traubenwein mit enthalten, der den Hauptteil des Konsums bestreitet, aber seitdem nicht mehr einer Besteuerung und damit einer statistischen Erfassung unterworfen ist. — Den pro-Kopf-Verbrauch Großbritanniens übertrifft Frankreich um mehr als das Neunzigfache.

Der Verbrauch alkoholischer Getränke insgesamt ist also weitaus am höchsten in Frankreich,